



LEUPHANA

UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Forschungs- und Entwicklungsprojekt KomPädenZ Potenzial

Forschungs- und Entwicklungsprojekt

„Potenziale in der Sozialwirtschaft erkennen, fördern, nutzen – Zugänge zu akademischer Weiterbildung und zum Studium im Sinne von Gender Mainstreaming und Diversity erleichtern“

Kurztitel: KomPädenZ Potenzial

Ergebnisprotokoll der konstituierenden Sitzung des
Fachbeirats vom 11.03.2015

Inhalt:

Ablauf der ersten Fachbeiratssitzung	2
Begrüßung durch Prof. Dr. Angelika Henschel	3
Vorstellungsrunde	4
Projektpräsentation	4
Kernthemen der Diskussion im Anschluss an die Projektpräsentation	4
Ergebnisse der „Thementische“	6
Thementisch 1: Unterstützungsangebote für berufsbegleitend Studierende	6
Thementisch 2: Kompetenzen von Führungskräften	7
Thementisch 3: Weitere Kooperationsanregungen	7
Thementisch 4: Gendersensible und diversitygerechte Bildungsangebote	8
Thementisch 5: Raum für weitere Anregungen und kritische Anmerkungen	9
Zusammenfassung und Ausstieg	10
Anhang	11
Fachbeiratsmitglieder „KomPädenZ Potenzial“	11
Präsentationsfolien zum Projekt	13
Plakate zu den Projektschwerpunkten	22

GEFÖRDERT VOM



Ablauf der ersten Fachbeiratssitzung

11. März 2015

Ab 9.30 Uhr	Ankommen bei Kaffee, Tee, Gebäck
10.00 Uhr	Begrüßung durch Professorin Dr. Angelika Henschel Tagesüberblick
10.30 Uhr	Kurze Vorstellungsrunde
11.00 Uhr	Projektvorstellung „Potenziale in der Sozialwirtschaft erkennen, fördern, nutzen – Zugänge zu akademischer Weiterbildung und zum Studium im Sinne von Gender Mainstreaming und Diversity erleichtern“ – KomPädenZ Potenzial
12.00 Uhr	Zeit für Rückfragen
12.30 Uhr	Mittagspause
13.30 Uhr	Sammlung von Anregungen an Thementischen
14.30 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
15.00 Uhr	Zusammenfassung und Ausstieg
15.30 Uhr	Ende der Veranstaltung

Begleitend: Poster zu den Projektschwerpunkten sowie ein Büchertisch mit Materialien zur Ansicht

Begrüßung durch Prof. Dr. Angelika Henschel

In Ihren einführenden Worten dankt die Projektleiterin, Prof. Dr. Angelika Henschel, den Anwesenden für ihre Bereitschaft zur Mitwirkung im Fachbeirat des Projektes. Diese sei gerade aufgrund der hohen terminlichen Belastung der Mitwirkenden, die sich bedauerlicherweise auch in mehreren kurzfristigen Absagen zeige, nicht selbstverständlich. Frau Henschel betont aber,



dass nur durch solche Kooperationen der Wissenstransfer, der ein wichtiges Profil der Leuphana Universität Lüneburg und ihrer *Professional School* darstelle, gelebt werden könne. Hierfür sei unmittelbarer Kontakt zu den Akteuren der Sozialwirtschaft von großer Bedeutung, da nur diese die Rückkopplung zwischen den Bedürfnissen und Bedarfen der Sozialwirtschaft auf allen Ebenen mit den Forschungs- und Entwicklungsschritten des Forschungsprojektes gewährleisten können. Ein Schwerpunkt des Forschungs- und Entwicklungsprojektes sei die durchgehende Beachtung des Gender-Mainstreaming-Prinzips und der Diversity-Perspektive, daher freue sie sich sehr, dass auch im Bereich der Gleichstellungsarbeit aktive Expertinnen und Experten im Beirat vertreten seien.

Weitere Expertinnen und Experten aus relevanten Handlungsfeldern, z.B. die Gewerkschaften, die Erwachsenenbildung, die Hochschule usw. ergänzten den Fachbeirat sinnvoll, so dass sie schon jetzt sicher sei, dass die Beiratsarbeit einen wichtigen Beitrag zum Gelingen des Projektes leisten werde.

KomPädenZ Potenzial solle am Ende auch eine Unterstützung sein für die Weiterentwicklung der Sozialwirtschaft und die Professionalisierung der dort tätigen Frauen und Männer, so die Projektleiterin weiter. Durch die Weiterqualifizierung könne den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen, wie dem demographischen Wandel, dem Fachkräftemangel oder auch Fragen nach berufsbegleitender Weiterbildung im strukturschwachen Raum, begegnet werden.

Wichtig seien ihr und dem gesamten Projektteam die kritisch-konstruktive Auseinandersetzung und Rückmeldungen aus dem heterogen zusammengesetzten Gremium. Daher forderte sie abschließend alle Beiratsmitglieder auf, ihre Anregungen – auch außerhalb der jährlichen Präsenztreffen – an das Projektteam weiterzuleiten und dabei gerne auch kritische Anregungen beizusteuern.

Frau Prof. Dr. Henschel verweist außerdem auf die Vorgängerprojekte *KomPädenZ* und *KomPädenZ konkret*, die, wie auch *KomPädenZ Potenzial*, durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurden und erläutert kurz die wesentlichen Inhalte dieser beiden abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsprojekte.¹

¹ Informationen zum 2008 abgeschlossenen Projekt *KomPädenZ*, das in der BMBF-Initiative *ANKOM* stattfand, finden Sie z.B. unter folgenden Links: <http://www.leuphana.de/netzwerk-g/netzwerk/projekte/netzwerk-kompaedenz.html> und <http://ankom.dzhw.eu/archiv/entwicklung/lueneburg>

Zum 2014 abgeschlossenen Projekt *KomPädenZ konkret*, das im Rahmen der BMBF-Initiative *ANKOM Übergänge* gefördert wurde, finden Sie Informationen hier <http://www.leuphana.de/netzwerk-g/netzwerk/projekte/netzwerk-kompaedenz-konkret.html> und hier http://ankom.dzhw.eu/projekte/p03_uni_lueneburg

Vorstellungsrunde

In einer kurzen Vorstellungsrunde wird deutlich, dass alle anwesenden Beiratsmitglieder ihre spezifischen Zugänge zu den Projektschwerpunkten haben. Diese liegen in verschiedenen Bereichen bzw. auf unterschiedlichen Ebenen, so dass im Beirat selbst eine große Themenvielfalt abgedeckt wird.

Eine Übersicht der im Fachbeirat vertretenen Personen finden Sie im Anhang.

Projektpräsentation



Im Anschluss werden anhand einer Präsentation durch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes der Projekthintergrund, die Ziele sowie die verschiedenen Schwerpunkte vorgestellt.

Die Folien der Präsentation finden sich im Anhang dieses Protokolls.

Kernthemen der Diskussion im Anschluss an die Projektpräsentation



Bereich	Besprechungsverlauf bzw. -ergebnis
Bedarfserhebung:	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen Andreas Bartels: In welchem Bereich der Sozialwirtschaft soll die Bedarfserhebung stattfinden? Nur speziell im erzieherischen Berufskontext? Was brauchen Sie genau? Wen soll ich aktivieren? „Die Sozialwirtschaft“ oder „Ausschnitte aus der Sozialwirtschaft“? • Angebot: Er kann die Interviewanfrage des Projektes an die Geschäftsführer der Landesverbände schicken. • Antwort auf seine Frage: Zu dem Thema Führung kann man die Bedarfsanalyse breit angehen (alle Bereiche befragen). • Andreas Bartels: Sind wir im Rahmen der Bedarfserhebung regional begrenzt? Soll das regional oder bundesweit stattfinden? Bartels bietet an, unsere Interviewanfrage breit auf Bundes- und Regionalebene zu streuen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Mario Heller, Ingo Kruse und Andreas Bartels bieten an, in der Akquise von Interviewpartner_innen für die Bedarfserhebung zu unterstützen. • Wenn es um die Verbreitung der Zertifikatskurse geht, bietet es sich an bis in die umliegenden Bundesländer zu streuen, nicht bundesweit. • Für allgemeine Infos zu „Weiterbildungsbedarfen“ ist es jedoch durchaus möglich, bundesweit zu fragen. • Andreas Bartels betont, dass viele Akteure innerhalb der Sozialwirtschaft/ freie Wohlfahrtspflege Interesse an den Ergebnissen der Bedarfserhebung haben werden. Gerade aufgrund der inhaltlichen Verzahnung des Programms Rückenwind mit der Thematik Offene Hochschule. • Andreas Eylert-Schwarz erläutert den geplanten Ansatz mit der Triangulation aus Befragung von Stakeholder_innen auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene. Nur die lokale Ebene wird nicht befragt.
<p>Zertifikatsangebote</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ingo Kruse: Wie geht das Projekt mit Teilnehmenden um, die sich im Anschluss an die Erprobung des Zertifikatskurses weiterqualifizieren wollen, einen Studienplatz an der Leuphana haben möchten? Herr Kruse weist daraufhin, dass das Zertifikatsformat eine hohe Attraktivität aufweist. Er regt an, dass das Zertifikat auch eine Qualität für die Berufspraxis haben sollte, so dass es auch eine „Verwertbarkeit“ über die Anrechenbarkeit auf ein Studium hinaus hat. • Wolf Paschen: Was sind Führungs- und Leitungskräfte? Er erachtet es als wichtig, hier im Verlauf des Projektes eine Definition zu erarbeiten. Dies ist Projektbestandteil und soll erfolgen. • Christof Schmitt: Aus Sicht von Schmitt ist es wichtig, zielgruppenunabhängig Zugang und Anerkennung zu regeln und zu realisieren. Der Blick auf den eigenen Standort und die Erhöhung der Attraktivität des eigenen Standortes sollte dabei zweitrangig sein. • Nachfrage Schmitt: auch „ohne Hochschulzugangsberechtigung“ – wer ist mit dieser Zielgruppe gemeint? • Es geht bei den erweiterten Zugängen um die Perspektive der „betroffenen Menschen“ und in erster Linie mal nicht um Verwertbarkeit dieser Maßnahme. • Der geplante „Brückenkurs“ ist eine Liberalisierung auf Ebene der Zulassung für Menschen, die im pädagogischen Bereich beruflich qualifiziert sind. • Ingo Kruse: Welche Ideen gibt es, um die erforderlichen Kompetenzen für Zugang und Zulassung zu erfassen? Tina Scheef und Christoff Schmitt erklären die bestehenden Verfahren an der Leuphana Universität Lüneburg • Carmen Stelzer: Es ist eine Herausforderung, die unterschiedlichen Berufsausbildungen (Ergotherapie, Erzieher_in, Heilpädagog_in, Heilerziehungspfleger_in, Kindheitspädagog_innen, Kinderpfleger_innen) angemessen zu erfassen in Bezug auf ihre Kompetenzentwicklung. Hinweis von ihr: Der Status des Abschlusses allein ist für die Anrechnung von Leistungen oft problematisch.

Ergebnisse der „Thementische“

Nach der Mittagspause werden an fünf „Thementischen“ in mehreren Arbeitsrunden Anregungen für die weitere Projektarbeit gesammelt. Die Ergebnisse dieses intensiven Austauschs der Beiratsmitglieder mit dem Projektteam sind im Folgenden näher ausgeführt.



Thementisch 1: Unterstützungsangebote für berufsbegleitend Studierende

Welche Unterstützungsangebote halten Sie für besonders geeignet, um Studieninteressierten aus unseren Zielgruppen den Zu- und Übergang in ein berufsbegleitendes Studium zu ermöglichen?

Begleitungs- und Beratungskonzept entwickeln, das spezifische Informationen beinhaltet (z.B. Zugang, Zulassung, Anrechnung, fachliche und persönliche Anforderungen des Studiums, Finanzierung) sowie auf individuelle Probleme eingeht (z.B. Prüfungsangst, Work-Life-Learn-Balance)

Individuelles Mentoring oder auch Peer-Mentoring initiieren (z.B. Studierende aus höheren Semestern unterstützen Neueinsteiger_innen)

Permanentes „Karriere-Coaching“ parallel zum Studium, in dem Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung besprochen werden

Beratung in vielfältigen Formaten anbieten, um möglichst allen Ratsuchenden einen Zugang zu ermöglichen (z.B. auch Beratung über Lernplattform)

Vorhandene Kompetenzen der Studierenden in Methodik und Didaktik der Studienmodule einfließen lassen (z.B. Kleingruppenbildung der Studierenden zur gegenseitigen Unterstützung in den Modulen initiieren, Studierende zu bestimmten Themen als Expert_innen/ Co-Dozent_innen einsetzen)

Möglichkeiten des Kennenlernens der Studierenden und Austauschmöglichkeiten curricular verankern: Klassenverband begünstigt Zusammenhalt und Unterstützung der Studierenden untereinander

Konzepte für die Vermittlung der Grundlagenkompetenz „Wissenschaftliches Arbeiten“ entwickeln, das Studierende zu Beginn und während des gesamten Studiums erreicht

Welche Unterstützungsangebote benötigen diese in der Studieneingangsphase?

Ansprechpartner_innen für akademische Weiterbildungsangebote in den Einrichtungen der Sozialen Arbeit, die das Studienvorhaben ihrer Mitarbeiter_innen befürworten und begleiten und mit akademischen Weiterbildungsanbietern kooperieren

Informationen zu den Möglichkeiten und Chancen von akademischer Weiterqualifizierung über verschiedene Kanäle (Informationstage, Broschüren, etc.), weiterbildungsinteressierte Fachkräfte ermutigen, diesen Weg einzuschlagen

Thementisch 2: Kompetenzen von Führungskräften

Über welche Kompetenzen sollten Führungskräfte im Bereich Sozialmanagement nach einer akademischen Weiterbildung verfügen?

Von den Teilnehmenden wurde angemerkt, dass es eine große Vielfalt von leitenden Positionen gibt und es wichtig sei, Führungspositionen genauer zu definieren und zu beschreiben. Der Bereich Sozialmanagement sei sehr komplex und somit sind die Verfassung von Organisationen und die Organisationsgrade in der Ausdifferenzierung von leitenden Positionen zu beachten.

Grundsätzlich könne von einer Führungsperson erwartet werden, dass sie einen Überblick über Themen und Strukturen hat, die wichtigen Handlungsfelder kennt, Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich Finanzmanagement hat und in der Lage ist, Gelder zu verwalten und einzuwerben.

Eine Führungskraft müsse strategisch agieren, Ziele beharrlich verfolgen und verhandeln können. Insbesondere der Bereich Personalplanung erfordere strategisches Vorgehen und Weitblick, bspw. mit Blick auf die Frage, wie sich der Personalbestand entwickelt, wer in welchen Tätigkeitsfeldern eingesetzt werden kann oder sollte, und welche Weiterbildungsbedarfe daraus resultieren. Führungskräfte müssen befähigt sein, Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und Konsequenzen zu tragen. Als weiterer Tätigkeitsbereich von Führungskräften wurde Lobbyarbeit genannt: In leitenden Positionen sei es erforderlich die Organisation bzw. den Arbeitsbereich zu vertreten und zu präsentieren.

Führungskräfte sollten in der Lage sein mit verschiedenen Professionen und Kulturen umzugehen. Dies sei wichtig, weil es eine große Vielfalt an Arbeits- und Aufgabenbereichen innerhalb eines Trägers gäbe.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollte in den Organisationen gelebt werden, auch von Personen in leitender Position. Sie sollten die Werthaltung des Trägers durchdringen und in die Organisation weitergeben. Es sei wichtig, dass sie sich mit den Anliegen der Organisationen identifizieren könnten. Sie sollten in der Lage sein Führungsstile zu reflektieren. Es wurde auch die Fähigkeit genannt, demokratisch führen zu können. Des Weiteren müsse eine Person mit Personalverantwortung in der Lage sein sachgerecht Personal auszuwählen, zu führen und zu fördern.

Thementisch 3: Weitere Kooperationsanregungen

Welche Kooperationen mit unserem Forschungsprojekt sind in/mit Ihrer Institution denkbar/sinnvoll? Welche möglichen Kooperationspartner_innen sollten wir noch über unser Projekt informieren und ggf. mit „ins Boot holen“?

- BAGFW – Interesse vermutlich bei allen, bestehende Kontakte können dafür genutzt werden. Herr Liewald (Paritätischer Gesamtverband e.V.), der auch im Fachbeirat vertreten ist, ist dort derzeit federführend;
- BAGFW - Fachausschüsse nutzen, um das Projekt vorzustellen und Interessierte zu gewinnen. Hier könnte Frau Wegner über den Geschäftsführer der BAGFW, Dr. Timm, entsprechende Kontakte herstellen und Unterstützung anbieten;
- AWO auf allen regionalen und überregionalen Ebenen – Herr Bartels stellt gerne entsprechende Kontakte her;
- Die Bedarfserhebung unter Studieninteressierten könnte ggf. u.a. in Einrichtungen der Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie mbH stattfinden;
- Ebenfalls eingebunden werden könnten die Fortbildungsbeauftragten der Norddt. Ges. f. Diakonie, z.B. durch rechtzeitige Information zum Projekt und zu den konkreten Zertifikatsangeboten bei den regelmäßig stattfindenden Treffen dieser Gruppe.

Thementisch 4: Gendersensible und diversitygerechte Bildungsangebote

Wenn Sie an die Zielgruppen des Projektes KompädenZ Potential denken, was ist Ihnen für die gendersensiblen und diversitygerechten Bildungsangebote besonders wichtig?

Entwicklung digitaler Lehr- und Lernformate:

E-Learning und Blended-Learning-Formate werden im Projekt *KompädenZ Potenzial* eine Rolle spielen. Die alternativen Lehr- und Lernmodelle, die dadurch entwickelt/ermöglicht werden, sind durchaus interessant für die diversen Lerntypen der Studierenden. Es gibt bereits Erfahrungen in den Zielstudiengängen, die zeigten, dass insbesondere der Einsatz solcher Modelle zur Lernerfolgskontrolle von Vorteil ist. Es wurde versucht über Adobe Connect Gruppentreffen u.Ä. zu organisieren, was bisher jedoch mitunter noch technische Probleme aufweist. Auch ein Planspiel wurde im Rahmen des Bachelor Soziale Arbeit unter Federführung von Rolf Krüger digital angeboten und durchgeführt. Die Erkenntnis ist, dass es für die Lertiefe und Gruppendynamik wichtig ist, sich zwischendurch oder mindestens ein-zwei Mal auch physisch zu treffen. Einzelne Teilnehmende können sich in diesen Formaten besser zurückziehen, als es bei physischer Anwesenheit und Konfrontation möglich ist. Das Planspiel wird mit den gemachten Erfahrungen angereichert und weiterentwickelt und von Jens Gummlich (Studienkoordination) weiter angeboten.

Bessere Erreichung/Gewinnung neuer Zielgruppen

Die Ansprache der Zielgruppen sollte in Form von Orientierungsangeboten erfolgen, die zur Teilnahme motivieren, indem sie gezielt die Fragestellung oder Problemstellung thematisieren, die die entsprechende Zielgruppe beim Zugang zu akademischer Weiterbildung hat. z.B.: „Kann ich das überhaupt schaffen?“ „Was kann ich nach Abschluss des Angebots damit machen?“ usw. Solche Orientierungsangebote können neben Flyern auch in Form von z.B. Informationsabenden erfolgen, die gezielt über mögliche Kooperationspartner_innen mitgestaltet werden könnten, z.B. Menschen mit Migrationshintergrund über entsprechende Vereine, usw., um unterrepräsentierte Zielgruppen zu erreichen.

Bessere Studiermöglichkeiten durch zielgruppengerechte Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote

Da die meisten Angebote des Projektes und der weiterbildenden Studiengänge als Wochenendformate oder Blockwochen angeboten werden, sollte in der Planung berücksichtigt werden, ob zu diesen Zeiten auch die Zugänge zu universitären und anderen notwendigen strukturellen Angeboten möglich sind. Es sollten Öffnungszeiten von Mensa, Bibliothek, Anlaufstellen für Studierende, Verwaltungsstellen der Universität überprüft werden und ggf. Sondersprechzeiten angeboten werden. Falls möglich, sollte eine Kindernotfallbetreuung angeboten werden.



Die Kindernotfallbetreuung wurde jedoch kontrovers diskutiert, da im Sinne der pädagogischen Dimension argumentiert wurde, dass die meisten Kinder im Notfall nicht bei fremden Betreuungspersonen bleiben wollen und/oder es zu überdenken gilt, ob dies die überwiegend pädagogisch tätigen Studierenden aufgrund hoher Qualitätsansprüche an Kinderbetreuungsmodelle überhaupt wollen. Es wäre zu überlegen, ob man die Idee der Kinderbetreuung individuell in den Studiengängen/Studienkohorten prüft. Dort gibt es regelmäßige Termine und eine bestehende Gruppe, die Kinderbetreuung oder Familienaufenthaltsräume benötigen könnten.

Hoher Beratungs- und Mentoringbedarf der Studierenden

Allgemein ist zu berücksichtigen, dass die Studierenden der Zielstudiengänge einen hohen Beratungsbedarf haben. Sie wollen auf alles sehr gut vorbereitet sein und alles bestmöglich berücksichtigen bzw. sie wollen sich noch einmal vergewissern, ob sie alles „richtig“ verstanden hätten. Dies zeigte in Vergangenheit insbesondere der hohe Beratungsbedarf der Studierenden durch die Studienkoordination im Bachelor Soziale Arbeit. Mögliche Ideen dies aufzufangen:

Mentoring könnte als niedrighschwelliges Angebot vs. Coaching sinnvoll sein. Hier wird signalisiert: „Du hast hier einen Platz und bist hier richtig“; um Angst zu mildern oder Hürden im individuellen Studienverlauf zu begleiten.

Besondere Mobilitätsprobleme im ländlichen Raum

Im ländlichen Raum gibt es ein zu schwach ausgebautes und zu wenig differenziertes Bibliothekswesen, sodass Studierende in ihren Selbstlernzeiten und in der Erstellung von Hausarbeiten, Recherche-tätigkeit, usw. schlechte Bedingungen vor Ort haben. Auch Studierende in Pflegezeiten, mit körperlichen Beeinträchtigungen, usw. würde folgender Vorschlag zu Gute kommen: Es müsste an der Unibibliothek die Möglichkeit geben, dass sich jemand telefonisch (mit Internet ist es ja auch schwierig im ländlichen Raum) an die Bibliothek wenden kann, um entsprechende Medien auszuleihen, die dann innerhalb von zwei Tagen per Post verschickt werden.

Bewerbungszeit für die Zertifikatsangebote

Es sollte berücksichtigt werden, dass es zur Bewerbung der Angebote eine längere Vorlaufzeit, $\frac{3}{4}$ Jahr mindestens, geben sollte, da die Zielgruppen aufgrund ihrer Verpflichtungen lange Abstimmungs-, Organisations- und Koordinierungszeiten (Vereinbarkeit, Bildungsurlaubsantrag, Projekt-Praxiskooperation, usw.) brauchen. Manchmal spielt auch die Finanzierungsfrage eine Rolle.

Thementisch 5: Raum für weitere Anregungen und kritische Anmerkungen

Welche Anregungen möchten Sie uns noch geben? Welche kritischen Anmerkungen möchten Sie uns zu bedenken geben?

- Y-Modelle von Zertifikatskursen für diverse Zielgruppen
- Credits 5 – 15 ?
- Aufsplittung/Auswahl von Modulen statt Gesamtzertifikat
- Onlinebibliothek ausweiten für strukturschwache Gebiete (aus Studiengangsmitteln) - im Fragebogen als Thema berücksichtigen
- Sichtung/Synapse der bereits vorhandenen Profildokumente, wie z. B. Qualitätsrahmen (z.B. FBT, Gewerkschaft, usw. zu Sozialer Arbeit, etc.) berücksichtigen bzw. erstellen, bevor Befragungen erfolgen
- Umgang mit der Thematik „Integriertes Case-Management“ als Befragungsergebnis?
- Lang- bis mittelfristig Änderung des Namens des BA Soziale Arbeit f. Erzieherinnen
- § 18 NHG – Schulung/Ausbildung von 400 Stunden – als zusätzliche Zielgruppe (exklusiv für Niedersachsen) für akademische Weiterbildungen mit Hochschulzugangsberechtigung (Sammelzertifikat)



Zusammenfassung und Ausstieg

Abschließend dankt Professorin Dr. Henschel allen anwesenden Beiratsmitgliedern für die aktive Mitgestaltung der ersten Beiratssitzung und die zahlreichen Anregungen und Kooperationszusagen, die an diesem Tag gesammelt werden konnten.

Sie bittet nochmals darum, sich zwischen den jährlichen Fachbeiratssitzungen bei Fragen, Anregungen oder aktuellen Hinweisen an das Projektteam zu wenden.

Die **nächste Beiratssitzung ist für den 08.März 2016** geplant. Dieser Termin ist bei allen anwesenden Beiratsmitgliedern möglich, die nicht anwesenden Beiratsmitglieder sollen schnellstmöglich über den Termin informiert werden.





Anhang

Fachbeiratsmitglieder „KomPädenZ Potenzial“

Name	Vorname	Institution	Ort
Bartels	Andreas	AWO Bundesverband e.V./ Referent für Europa	Berlin
Gröper	Dana	Servicestelle Offene Hochschule Niedersachsen gGmbH	Hannover
Gützkow (am 11.03. entschuldigt)	Frauke	GEW Bundesvorstand/ Leiterin des Arbeitsbereichs Frauenpolitik	Frankfurt/Main
Heller	Mario	Deutsches Rotes Kreuz/ Personalentwicklung und Bildungswesen (Generalsekretariat)	Berlin
Jothe (am 11.03. entschuldigt)	Bernd	Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/die Grünen Stadtratsfraktion Cuxhaven	Cuxhaven
Kaminski (am 11.03. entschuldigt)	Brigitte	FEFFA e.V. - Koordinierungsstelle Frau & Wirtschaft Lüneburg / Uelzen	Lüneburg
Klein	Oxana	Bildungs- und Tagungszentrum Ostheide	Barendorf
Krüger	Rolf	für das Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e.V.	Deutsch-Evern
Kruse	Ingo	Norddeutsche Gesellschaft für Diakonie mbH/Referent f. Personalentwicklung	Rendsburg
Lauenstein	Richard	GEW Niedersachsen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Hannover
Liewald (am 11.03. entschuldigt)	Tilo	Der Paritätische Gesamtverband/ Referent für Bildung und Europa	Berlin
Millies (am 11.03. entschuldigt)	Jörg	Finanz- und Personalvorstand Deutscher Caritasverband e.V.	Freiburg
Paschen	Wolf	Leuphana Professional School/Programmleitung berufsbegleitender Studiengang Sozialmanagement (MSM)	Lüneburg
Schmitt	Christof	Leuphana Professional School sowie Leiter des Praktikumsamtes der Leuphana Universität	Lüneburg



Steinrücke (am 11.03. entschuldigt)	Pia	Fachbereichsleitung Kinder, Jugend, Bildung der Stadt Lüneburg	Lüneburg
Stelzer	Carmen	Berufsbildende Schulen Cuxhaven	Cuxhaven
Tetzel (am 11.03. entschuldigt)	Ursula	Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrts- pflege in Niedersachsen e.V.	Braunschweig/ Hannover
Dr. van Riesen (am 11.03. entschuldigt, Vertretung: Valentina Seidel)	Kathrin	Leuphana- Universität Lüneburg/ Zentrale Frauen und Gleichstellungsbeauftragte	Lüneburg
Wegner	Bettina	ESF-Regiestelle Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. (BAGFW)	Berlin

Forschungsprojekt KomPädenZ Potenzial

Name	Vorname	Institution	Ort
Eylert-Schwarz	Andreas	Leuphana- Universität Lüneburg/ Projektteam KomPädenZ Potenzial	Lüneburg
Prof. Dr. Henschel	Angelika	Leuphana- Universität Lüneburg/ Wissenschaftliche Leiterin des berufsbegleitenden BA“ Soz. Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ und Projektleitung KomPädenZ Potenzial	Lüneburg
Scheef	Tina	Leuphana-Universität Lüneburg/Projektteam KomPä- denZ Potenzial	Lüneburg
Schwarz	Birgit	Leuphana-Universität Lüneburg/Projektteam KomPä- denZ Potenzial	Lüneburg
Dr. Thiem	Anja	Leuphana- Universität Lüneburg/Projektteam KomPädenZ Potenzial	Lüneburg

Präsentationsfolien zum Projekt



PROJEKT „KOMPÄDENZ POTENZIAL“

„POTENZIALE IN DER SOZIALWIRTSCHAFT ERKENNEN, FÖRDERN, NUTZEN
– ZUGÄNGE ZU AKADEMISCHER WEITERBILDUNG UND ZUM STUDIUM IM
SINNE VON GENDER MAINSTREAMING UND DIVERSITY ERLEICHTERN“

© KOMPÄDENZ POTENZIAL



» www.leuphana.de/kompaedenz-potenzial



Übersicht

1. Projekthintergrund
2. Forschungs- und Entwicklungsprojekt *KomPädenZ Potenzial*
 - 2.1 Hauptziele des Projektes
 - 2.2 Angestrebter Nutzen für in der Sozialwirtschaft tätige Frauen und Männer
 - 2.3 Hauptziele der Kooperation mit einem Fachbeirat
 - 2.4 Zielgruppen
 - 2.5 Querschnittsaufgabe Gender Mainstreaming und Diversity
 - 2.6 Projektschwerpunkte und Ansprechpersonen
3. Wie Sie das Projekt unterstützen können...
4. Ausblick: Meilensteine der kommenden zwölf Monate

KomPädenZ Potenzial



11.03.2015

2



1. Projekthintergrund I: Vorgängerprojekte

- **KompädenZ 2005– 2008 und KompädenZ konkret 2012 - 2014**
- Leitung Prof. Dr. Angelika Henschel in Kooperation mit dem Forschungs- und Entwicklungsteam NetzwerG der Leuphana Universität Lüneburg
- Querschnittsaufgabe: Beachtung von Gender Mainstreaming Fragestellungen

Themen:

- Anrechnung/Durchlässigkeit
- Übergänge zwischen beruflicher Bildung und Hochschulstudium
- Fokus auf Qualifikationen von Erzieherinnen und Erziehern

Ergebnisse u.a.:

- pauschal um zwei Semester verkürztes Studium des berufsbegleitenden BA-Studiengangs „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“
- Anpassungsweiterbildung, die pädagogisch qualifizierten Personen einen Zugang ermöglicht
- Begleitung der Studieneingangsphase im berufsbegleitenden Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“



1. Projekthintergrund II

- Bund und Länder haben im Jahr 2008 die Qualifizierungsinitiative „Aufstieg durch Bildung“ gestartet.
- Unter anderem Förderung von „Offenen Hochschulen“ in zwei Wettbewerbsrunden und zwei Förderphasen – KompädenZ Potenzial ist in der zweiten Wettbewerbsrunde zur Förderung ausgewählt worden.

Hauptziele

- das Fachkräfteangebot dauerhaft zu sichern,
- die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu verbessern,
- neues Wissen schnell in die Praxis zu integrieren und
- die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschaftssystems durch nachhaltige Profilbildung im lebenslangen wissenschaftlichen Lernen und beim berufsbegleitenden Studium zu stärken.

(Haupt)Zielgruppen von „Aufstieg durch Bildung – offene Hochschulen“

- Personen mit Familienpflichten, Berufstätige, z. B. im Arbeitsleben stehende Bachelor-Absolventen/innen und berufliche Qualifizierte (auch ohne Hochschulzugangsberechtigung), Berufsrückkehrer/innen, Studienabbrecher/innen oder arbeitslose Akademiker/innen



Forschungs- und Entwicklungsprojekt KompädenZ Potenzial

Laufzeit erste Förderphase: 01.08.2014 - 31.01.2018 (ggf. anschließend zweite Förderphase bis 31.07.2020)

Projektleitung: Prof. Dr. phil. Angelika Henschel

Projektmitarbeit:

- Dipl. Soz.Arb./Soz.Päd. Andreas Eylert-Schwarz (Projektkoordination)
- Dipl. Päd.in Tina Scheef
- Mag.^a phil. Birgit Schwarz
- Dr. phil. Anja Thiem

Enge Kooperation mit der Professional School der Leuphana Universität Lüneburg (www.leuphana.de/ps).

Zielstudiengänge: Berufsbegleitender BA „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ sowie der weiterbildende „Master Sozialmanagement“ (MSM)



Hauptziele des Forschungs- und Entwicklungsprojektes

Entwicklung attraktiver Angebote zum „Einstieg“ in akademische Weiterbildung

➤ Auf Basis einer breit angelegten Bedarfserhebung werden Zertifikatskurse mit unterschiedlichen Themen und für verschiedene Zielgruppen entwickelt und erprobt. Die dort vermittelten Kenntnisse sollen direkt in der Praxis der Sozialen Arbeit verwertbar und gleichzeitig auf ein evtl. späteres Studium anrechenbar sein.

Erschließung neuer Zielgruppen für akademische Weiterbildung

➤ Durch Informations-, Beratungs- und Coaching- Angebote sowie niedrigschwellige Zugangsangebote werden Hemmschwellen bezüglich akademischer Weiterbildung gesenkt. Dabei werden speziell jene Zielgruppen in den Fokus genommen, die bisher weniger erreicht werden.

Entwicklung zielgruppengerechter didaktischer Formate

➤ Didaktische Formate speziell für berufsbegleitende akademische Weiterbildung werden entwickelt und erprobt. Dabei liegen Schwerpunkte auf der Verzahnung von Theorie und Praxis sowie auf Formen selbstgesteuerten Lernens (auch unter Nutzung digitaler Medien).



Angestrebter Nutzen für die Sozialwirtschaft und dort tätige Frauen und Männer

- Ausrichtung am **fachlichen und organisatorischen Bedarf** der Sozialwirtschaft
- akademische Zertifikatsangebote, die **berufsbegleitend** studierbar sind
- Erprobung in der **Region Nordostniedersachsen**
- **niedrigschwelliger Einstieg** in berufsbegleitende akademische Weiterbildung
- **Anrechenbarkeit** auf evtl. folgendes Studium
- Entwicklung einer **passgenauen akademischen Weiterbildung** für in der Sozialen Arbeit tätige Fachkräfte
- **Aufbau auf individuellen Fähigkeiten** von Fachkräften
- **zeitliche Ressourcen** von Studierenden **optimieren**
- Sicherung einer **erfolgreichen und zielgerichteten Teilnahme** an einer akademischen Qualifizierungsmaßnahme
- **Informations-, Beratungs- und Coaching-Angebote** für heterogene Zielgruppen
- **Bindung von Fachkräften**
- **Qualifizierung auf akademischem Niveau** zu aktuellen Fragestellungen der Sozialen Arbeit
- Beförderung der **Professionalisierung in der Sozialen Arbeit**
- **Herausforderungen des demographischen Wandels und des Fachkräftemangels** professionell begegnen



Hauptziele der Kooperation mit einem Fachbeirat

Austausch und konstruktiv-kritisches Feedback

▶ Auf jährlichen Beiratssitzungen werden der aktuelle Projektstand und Fragestellungen mit dem multiprofessionell besetzten Fachbeirat diskutiert. Die Impulse der dort vertretenen Expertinnen und Experten fließen direkt in die Projektarbeit, z.B. die Entwicklung passgenauer Weiterbildungsformate ein.

Mitwirkung der Beiratsmitglieder an einzelnen Projektschwerpunkten

▶ Durch Beteiligung der Beiratsmitglieder bei der Bearbeitung einzelner Projektschwerpunkte (z.B. als Interviewpartnerinnen und Interviewpartner oder Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner) werden die dort vertretenen Expertinnen und Experten direkt in das Projekt eingebunden.

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

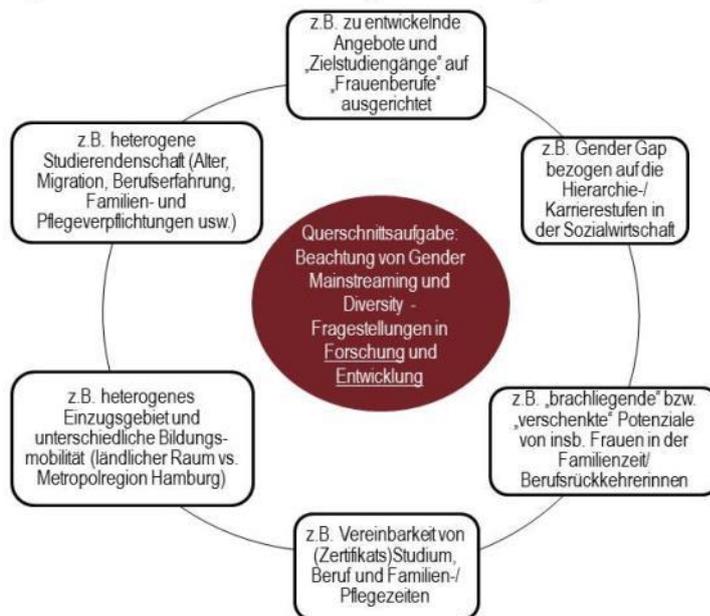
▶ Der Fachbeirat erhält aus erster Hand Informationen zum Projekt und den entwickelten Angeboten. Durch die Weitergabe dieser Informationen in den jeweiligen Institutionen werden Zielgruppen besser erreicht und die Ergebnisse des Forschungs- und Entwicklungsprojekts verbreitet.



Zielgruppen des Projektes KomPädenZ Potenzial



Querschnittsaufgabe: Gender Mainstreaming und Diversity





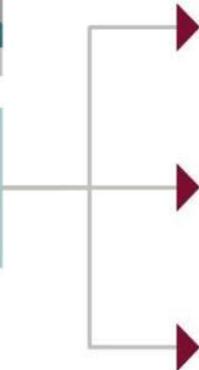
Projektschwerpunkt I

Ihre Ansprechpartnerin
Dr. Anja Thiem



anja.thiem@uni.leuphana.de

**Bedarfserhebung
zu berufsbegleitender
akademischer Weiterbildung**



- Erhebung von organisatorischen und inhaltlichen Weiterbildungsbedarfen zur Qualifizierung von Fachkräften
- qualitative Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Sozialwirtschaft
- Erhebung von Bedarfen bzgl. der organisatorischen und inhaltlichen Gestaltung von berufsbegleitender Weiterbildung
- quantitative Erhebung mit Studierenden und beruflich qualifizierten Studieninteressierten
- Erstellung von Kompetenz- und Anforderungsprofilen
- kompetenzorientierte Ausrichtung von Zertifikatsangeboten
- Konzeption begleitender Coaching-Maßnahmen

Zu erwartendes Ergebnis:
Anforderungsprofil für Führungskompetenz im Bereich Sozialmanagement, kompetenzorientierte Ausrichtung von Weiterbildungsformaten und Coaching-Maßnahmen, orientiert an Bedarfen der Sozialwirtschaft



Projektschwerpunkt II

Ihre Ansprechpartnerin:
Birgit Schwarz



birgit.schwarz@uni.leuphana.de

**Konzeption und
Erprobung von
Zertifikatsangeboten**



- Entwicklung von Zertifikatsangeboten auf Basis von Erkenntnissen zu Weiterbildungsbedarfen und gendersensiblen/diversitygerechten didaktischen Anforderungen an berufsbegleitende akademische Weiterbildung.
- Durchführung von 3-4 Zertifikatskursen. Dabei sollen die Kursinhalte direkten Praxisbezug haben und gleichzeitig auf die Zielstudiengänge (Bachelor oder Master) anrechenbar sein.
- Weiterentwicklung eines Weiterbildungsangebots als Zugangsmöglichkeit zum berufsbegleitenden Bachelor „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ für weitere Zielgruppen.

Zu erwartendes Ergebnis:
Zielgruppengerechte Zertifikatskurse als niedragschwellige Zugangsmöglichkeit zu akademischer Weiterbildung. Erprobung und Evaluation der Kurse in der Region Nordostniedersachsen zusammen mit regionalen Partnern.

Projektschwerpunkt III

Ihre Ansprechpartnerin:
Tina Scheef



tina.scheef@uni.leuphana.de

Entwicklung von
Möglichkeiten
individualisierter
Studienverläufe

Weiterentwicklung und Systematisierung von Maßnahmen zur Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen (Berufskontext, Aus- und Weiterbildungen) an der Leuphana Universität Lüneburg.

Überprüfung von erweiterten Zugangsmöglichkeiten für Menschen mit Studienleistungen aus „verwandten“ Studiengängen, inklusive Konzeption, Erprobung und Einführung von individuellen Studienverlaufsplänen für diese Zielgruppe.

Entwicklung von Lehr-Lern-Formaten zur weiteren Integration beruflicher Herausforderungen in das Studium (engere Verzahnung der Lernorte „Praxis“ und „Hochschule“).

Zu erwartendes Ergebnis:

Studierende und Studieninteressierte erhalten individuellere, kompetenzbezogene Möglichkeiten der Gestaltung ihrer akademischen Weiterbildung.

Weitere Projektschwerpunkte

Ihr Ansprechpartner:
Andreas Eylert-Schwarz



eylert@uni.leuphana.de

Projektkoordination,
Fachbeirat,
Öffentlichkeitsarbeit

Vor- und Nachbereitung der jährlichen Fachbeiratssitzungen, Kommunikation mit den Beiratsmitgliedern, Planung und Durchführung einer Bilanztagung (ca. November 2017).

Publikation von Projektergebnissen auf der Webseite, in Handreichungen und sonstigen Veröffentlichungen.

Öffentlichkeitsarbeit durch Informationsmaterialien zu den entwickelten Angeboten sowie Vorstellung von Projektergebnissen auf Tagungen/Kongressen.

Zu erwartendes Ergebnis:

(Teil-)Ergebnisse des Projektes werden in der (Fach-)Öffentlichkeit bekannt gemacht und diskutiert. Dadurch werden Ziele und Resultate der Projektarbeit verbreitet und diese durch Feedback weiterentwickelt.



Wie Sie uns unterstützen können... Wir freuen uns über:



Meilensteine der kommenden zwölf Monate sind unter anderem





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Dipl. Soz. Arb./Soz. Päd. Andreas Eylert-Schwarz

Kontakt:

Leuphana Universität Lüneburg
FuE-Projekt "KomPädenZ Potenzial"
Scharnhorstsraße 1, Haus 1
21335 Lüneburg
Tel.: 04131/677-2371
E-Mail: eylert@uni.leuphana.de
<http://www.leuphana.de/kompaedenz-potenzial>



Plakate zu den Projektschwerpunkten

KOMPÄDENZ POTENZIAL – PROJEKTSCHWERPUNKT I

BEDARFSERHEBUNG ZU BERUFS- BEGLEITENDER AKADEMISCHER WEITERBILDUNG

Zu erwartendes Ergebnis

- Anforderungsprofil für Führungskompetenz im Bereich Sozialmanagement
- kompetenzorientierte Ausrichtung von Weiterbildungsformaten und Coaching-Maßnahmen

Vorteile für die Sozialwirtschaft

- fachlich und organisatorisch an den Bedarfen der Sozialwirtschaft ausgerichtet
- aufbauend auf den individuellen Fähigkeiten von Fachkräften

Nutzen passgenauer akademischer Weiterbildung

- Bindung von Fachkräften
- passgenaue akademische Weiterbildung für Fachkräfte in der Sozialwirtschaft
- Eröffnung von Wegen, um den Herausforderungen von demografischem Wandel und Führungskräftemangel professionell zu begegnen



Der Projektschwerpunkt I umfasst eine Bedarfserhebung, die Entwicklung von Kompetenzprofilen und Coaching-Maßnahmen: Mit der Bedarfserhebung werden organisatorische und inhaltliche Weiterbildungsbedarfe zur Qualifizierung von Fachkräften fokussiert. Zielgruppen der qualitativen und quantitativen Erhebung sind Vertreter_innen der Sozialwirtschaft, Studierende und qualifizierte Studieninteressierte.

Die Erstellung von Kompetenz- und Anforderungsprofilen dient als Grundlage für eine kompetenzorientierte Konzeptionierung und Ausrichtung der berufsbegleitenden Weiterbildungs- und Coaching-Formate.

Weitere Informationen zum Projektschwerpunkt finden Sie online unter » www.leuphana.de/kompaedenz-potenzial



KONTAKT

Leuphana Universität Lüneburg
KompädenZ Potenzial
Dr. Anja Thiem
Scharmhorststraße 1
21335 Lüneburg
Fon 04131.677-2967
anja.thiem@leuphana.de

KOMPÄDENZ POTENZIAL – PROJEKTSCHWERPUNKT II

KONZEPTION UND ERPROBUNG VON BILDUNGSFORMATEN

Vorteile für die Sozialwirtschaft

- individuelle Zugangsmöglichkeiten zu akademischer Bildung für Fachkräfte
- Weiterbildungsmöglichkeiten angepasst auf den aktuellen fachlichen und organisatorischen Bedarf der Sozialwirtschaft
- Weiterqualifizierung u. a. für Führungsaufgaben als Instrument zur Personalbindung

Nutzen bedarfs- und zielgruppengerechter Bildungsformate

- Angebote ermöglichen individuelle Bildungswege, die unmittelbar an der beruflichen Praxis ansetzen
- Zertifikatsangebote als niedrigschwelliger Einstieg in berufs begleitende akademische Weiterbildung
- Anrechenbarkeit der Angebote verkürzt ein evtl. folgendes Studium durch geringere Präsenzzeiten und reduzierte Prüfungsleistungen



Akademische Bildungsformate werden auf Basis von Erkenntnissen zu Weiterbildungsbedarfen und didaktischen Anforderungen an berufsbegleitende akademische Weiterbildung konzipiert. Thematisch sollen diese aktuelle Herausforderungen der Sozialen Arbeit aufgreifen. Die Angebote werden in der Region Nordostniedersachsen gemeinsam mit regionalen Partnern erprobt. Dabei sollen praxisrelevante Inhalte gendersensibel und diversitygerecht vermittelt werden, die gleichzeitig auf berufsbegleitende Studiengänge (Bachelor oder Master) anrechenbar sind.

Außerdem soll ein Weiterbildungsangebot als Zugangsmöglichkeit zum berufsbegleitenden Bachelor „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ für weitere Zielgruppen weiterentwickelt werden.

Weitere Informationen zum Projektschwerpunkt finden Sie online unter » www.leuphana.de/kompaedenz-potenzial



KONTAKT

Leuphana Universität Lüneburg
KompädenZ Potenzial
 Birgit Schwarz
 Scharnhorststraße 1
 21335 Lüneburg
 Fon 04131.677-1715
 birgit.schwarz@leuphana.de



KOMPÄDENZ POTENZIAL – PROJEKTSCHWERPUNKT III

ENTWICKLUNG VON MÖGLICHKEITEN INDIVIDUALISIERTER STUDIENVERLÄUFE

Zu erwartendes Ergebnis

Studierende und Studieninteressierte erhalten individuellere, kompetenzbezogene Möglichkeiten der Gestaltung ihrer akademischen Weiterbildung.

Vorteile für die Sozialwirtschaft

Das Studienangebot ist auf die individuellen Qualifizierungsbedarfe und Fähigkeiten der Fachkräfte zugeschnitten.

Nutzen von individualisierten Studienverläufen

- Anrechnung von Kompetenzen vermindert die Studienbelastung (Studiendauer, weniger Präsenzzeiten und Prüfungsleistungen)
- vorhandene Kompetenzen der Studierenden werden bei der Entwicklung von praxisorientierten didaktischen Lehr-Lern-Formaten berücksichtigt



- Weiterentwicklung und Systematisierung von Maßnahmen zur Anrechnung von außerhochschulisch erworbener Kompetenzen (Berufskontext, Aus- und Weiterbildungen) auf berufsbegleitende Studiengänge im Bereich Soziale Arbeit
- Überprüfung von erweiterten Zugangsmöglichkeiten zum berufsbegleitenden Bachelor „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ für Menschen mit Studienleistungen aus „verwandten“ Studiengängen inklusive Konzeption, Erprobung und Einführung von individuellen Studienverlaufsplänen auf Basis vorhandener Kompetenzen
- Entwicklung von Lehr-Lern-Formaten zur weiteren Integration beruflicher Herausforderungen in das Studium (engere Verzahnung der Lernorte „Praxis“ und „Hochschule“)



KONTAKT
Leuphana Universität Lüneburg
KompädenZ Potenzial
Tina Scheef
Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg
Fon 04131.677-1742
tina.scheef@leuphana.de

Weitere Informationen zum Projektschwerpunkt finden Sie online unter » www.leuphana.de/kompaedenz-potenzial



KOMPÄDENZ POTENZIAL – HAUPTZIELE DES PROJEKTES

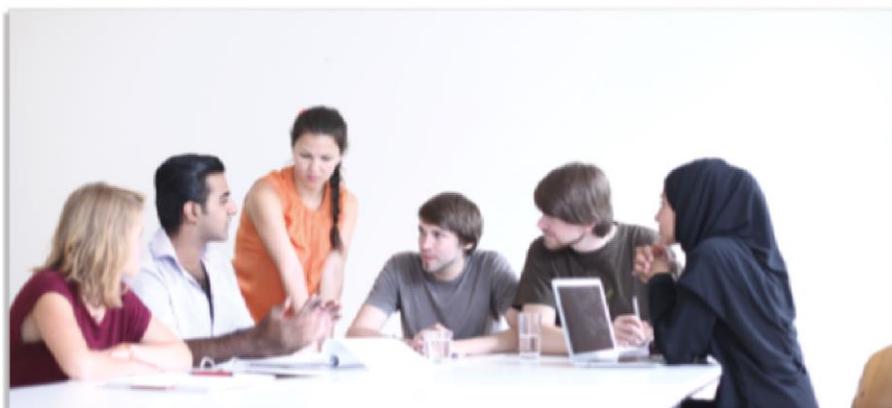
POTENZIALE IN DER SOZIALWIRTSCHAFT ERKENNEN, FÖRDERN, NUTZEN

Querschnittsaufgabe

Berücksichtigung von Gender Mainstreaming- und Diversity-Aspekten in allen Projektphasen

Zielgruppen

- Frauen und Männer in der Familienphase (z. B. Elternzeit, Berufsrückkehrer_innen etc.) und/oder mit Pflegeverpflichtung sowie Personen mit Migrationserfahrung
- beruflich qualifizierte Studieninteressierte (mit und ohne Zulassungsvoraussetzungen) und Studierende der „Zielstudiengänge“ auf Bachelor- und Masterniveau
- Frauen und Männer mit im In- und Ausland erworbenen pädagogischen Hochschulabschlüssen sowie Studienabbrecherinnen



Auf Basis einer breit angelegten Bedarfserhebung werden Zertifikatskurse mit unterschiedlichen Themen und Zielgruppen entwickelt und erprobt. Die dort vermittelten Kenntnisse sollen direkt in der Praxis der Sozialen Arbeit verwertbar und gleichzeitig auf ein eventuelles späteres Studium anrechenbar sein.

Durch Informations-, Beratungs- und Coachingangebote sowie niedrigschwellige Zugangsangebote werden Hemmschwellen bezüglich akademischer Weiterbildung gesenkt. Dabei werden speziell jene Zielgruppen in den Fokus genommen, die bisher weniger erreicht werden.

Didaktische Formate speziell für berufs begleitende akademische Weiterbildung werden entwickelt und erprobt. Dabei liegen Schwerpunkte auf der Verzahnung von Theorie und Praxis sowie auf Formen selbstgesteuerten Lernens (auch unter Nutzung digitaler Medien).



KONTAKT

Leuphana Universität Lüneburg
KompädenZ Potenzial
Andreas Eylert-Schwarz
Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg
Fon 04131.677-2371
eylert@leuphana.de